

Energie, Scotty!

Attac-Ratschlag beschließt Kampagnen für 2008



Über 200 Attacis haben beim Herbst-ratschlag in Gladbeck die Weichen für die Arbeit des Netzwerks im kommenden Jahr gestellt. Vieles dreht

sich darum, „die Eigentumsfrage neu zu stellen“. Täglich erleben wir, wie neoliberale Wirtschaftsentscheider und PolitikerInnen die Eigentumsfrage auf ihre Weise beantworten: Immer mehr Lebensbereiche werden dem Markt überlassen, der öffentlichen Hand wird das Eigentum regelrecht entrissen und weltweit wird massiv umverteilt – von unten nach oben. Wir wollen eine demokratische Kontrolle der Wirtschaft auf allen Ebenen. Auf breite Unterstützung stieß daher der Plan, einen großen „Kapitalismus-kongress“ auf die Beine zu stellen.

Die Praxis zur Theorie kann auf beachtliche Erfolge verweisen: Die witzig präsentierte Zusammenfassung der Bahn-Kampagne wurde mehrfach durch Szenenapplaus unterbrochen. In den zurückliegenden ein- einhalb Jahren haben die Befürworter des Bahnbörsengangs ihre Pläne immer weiter verschieben müssen. Bahnchef Mehdorn musste zusehen, wie das von Attac angeschobene Bündnis „Bahn für alle“ immer größer und wirksamer wurde. Regelmäßig konnten Reisende in den Zügen geschickt modifizierte Reiseplaner finden, die über die Folgen der Bahnprivatisierung aufklärten. Tausende haben sich am Aktionskonzept

des „Flashmobs“ beteiligt. Die Bahnkampagne ist aber erst am Ziel, wenn die jetzt ausgebremsen Privatisierungspläne endgültig in den Papierkörben verschwunden sind. „Wir bleiben dran“, unterstrichen die TeilnehmerInnen des Ratschlages.

Attac packt auch Neues an: die Stromkonzernkampagne. Wir wollen EON, RWE, Vattenfall und EnBW den Stecker ziehen. Die „Großen 4“, die über 80 Prozent der Stromversorgung im Lande unter sich aufteilen und das Übertragungsnetz kontrollieren, liefern fast täglich gute Gründe für eine offensive Kampagne: Sie setzen trotz Klimawandels auf fossile Energien und wollen etliche neue Kohlekraftwerke bauen. Ihre unverschämte hoch bezahlten Manager mischen sich unverblümt und massiv in die Politik ein. Die Konzerne drucken Geld mit Strom aus abgeschriebenen Atomkraftwerken und erhöhen dreist die Preise – um 300 Prozent in wenigen Jahren!

Es gibt neue Gesichter bei Attac: Die in 2007 gestartete Jugendplattform Noya stellte ihre Idee der Kampagne „Deine Stimme gegen Reichtum“ vor und nahm mit einem frechen Theaterstück die Realität man-



cher Attac-Gruppen oder -AG-Treffen auf die Schippe. Gleichzeitig gelang auf dem Ratschlag der Generationswechsel in den Gremien: Rechtzeitig zum angekündigten Rückzug der dienstältesten Kokreismitglieder sind mehr Neue in den Startlöchern als je zuvor. Das Ergebnis: Der Kokreis ist voll besetzt, er ist jünger und weiblicher denn je und bildet die ganze bunte Breite Attacs ab. Das sind gute Voraussetzungen für eine schlagkräftige Weiterarbeit in 2008!

Jutta Sundermann,
Attac Koordinierungskreis

Inhalt

HINTERGRUND

EU-Reformvertrag – 2 –

AKTIV

Perspektiventage – 3 –

1. Europäische Sommeruniversität – 3 –

STANDPUNKTE

Grenzen des Privateigentums – 4/5 –

KALENDER

Rückblick und Ausblick – 6/7 –

PORTRAIT

Der neue Attac-Koordinierungskreis – 8 –

INTERVIEW

Die Bahnkampagne – 9 –

PUBLIKATIONEN

ENDE: GUT – Bildband zu den Protesten beim G8-Gipfel in Heiligendamm – 10/11 –



editorial

Liebe Attac-Mitglieder,

ein erfolgreiches, aufregendes und ereignisreiches Jahr 2007 liegt hinter uns. Aber auch ohne das G8-Gipfelereignis im romantischen Heiligendamm verspricht das Jahr 2008 für Attac sehr spannend zu werden.

Jüngere Kampagnen wie die Stop-EPAs-Kampagne oder die Stromkonzernkampagne, aber auch schon ältere wie die zur EU-Verfassung und die Bahnkampagne werden uns in diesem Jahr stark in Bewegung halten.

Mit dem Jahreswechsel geht auch ein Leitungs-Wechsel von Attac Deutschland einher. Im Herbst haben die Attac-Delegierten auf dem Ratschlag in Gladbeck einen neuen Koordinierungskreis mit vielen neuen Mitgliedern gewählt, die wir in diesem Rundbrief vorstellen werden. Wir berichten außerdem über die erste Europäische Sommeruniversität von Attac in Saarbrücken, die Perspektiven-tage in Berlin sowie einen opulenten und trotzdem bezahlbaren Bildband über die Proteste in Heiligendamm. Auch in 2008 werden wir mit vielen Aktionen, Kampagnen und Debatten an Bausteinen für eine erträglichere Welt arbeiten. Machen Sie mit! Gelegenheiten und Angebote gibt es genug!

Mit solidarischen Grüßen

Gabriele Rohmann

Vertrag von Lissabon: Neuer Vertrag, gleicher Inhalt

**Der Kampf um ein soziales Europa
geht in die nächste Runde!**



Als die europäischen Staats- und Regierungschefs den „EU-Reformvertrag“ am 14. Dezember 2007 unterschrieben, wurde dies in den deutschen Medien mit Erleichterung aufgenommen. Dazu besteht jedoch keine Veranlassung. Zu über 90 Prozent ist der Text identisch mit der vorgeschlagenen EU-Verfassung, die die BürgerInnen Frankreichs und der Niederlande per Volksabstimmung abgelehnt hatten. Alles was die EU symbolisch einem Bundesstaat ähnlich macht, wurde im Reformvertrag gestrichen. Alle zentralen Veränderungen der bestehenden EU-Verträge finden sich jedoch auch im Reformvertrag. Damit ändert sich auch nichts an den drei zentralen Kritikpunkten von Attac:

- Die EU ist strukturell neoliberal: Weil Steuern und soziale Rechte nationalstaatlich geregelt sind, stehen sie unter Abbaudruck durch den europäisch verordneten Wettbewerb zwischen den Mitgliedsländern.
- Die EU setzt auf die Militarisierung ihrer Außenpolitik. Aufrüstung ist nun Auftrag der EU-Verträge.
- Die EU ist undemokratisch. Die Rechte des EU-Parlaments sind gering, trotz einiger Verbesserungen. Abgeordnete können nicht einmal Gesetze vorschlagen. Die Verhandlungen im mächtigen Ministerrat sind nicht transparent. Der Ministerrat widerspricht dem Prinzip der Gewaltenteilung, weil er gleichzeitig Regierungs- und Gesetzgebungsfunktionen ausübt. Der eigentliche Unterschied zwischen Verfassungsvertrag und Reformvertrag liegt in seiner Ratifizierung. Während für den Verfassungsvertrag in vielen Ländern

Volksabstimmungen vorgesehen waren, soll der Reformvertrag nun überall parlamentarisch beschlossen werden. Die BürgerInnen werden mit Demokratieentzug bestraft. Eine echte öffentliche Debatte um die neoliberale Fehlkonstruktion der EU wird verweigert. Lediglich in Irland wird es eine Volksabstimmung geben, weil es verfassungsrechtlich zwingend ist. Trotzdem bleibt ein Erfolg dem Engagement unserer französischen FreundInnen: Diese EU-Verträge können nicht auch noch die Legitimität einer Verfassung beanspruchen. Vielmehr haftet an ihnen zu Recht der Odem des Undemokratischen und Unsozialen.

Wie weiter mit unserer Kampagne?

Die europäischen Attacs haben die Diskussion um den neuen Vertrag mit mehreren gemeinsamen Erklärungen kritisch begleitet. In den „10 Prinzipien für einen demokratischen EU-Vertrag“ haben wir europaweit gemeinsame Alternativen vorgelegt. So fordern wir die Neuverhandlung der EU-Verträge durch eine von den BürgerInnen direkt gewählte Versammlung. Die soziale Abwärtsspirale muss unterbrochen werden. Soziale und steuerliche Regeln und Rechte sollen europaweit nach oben angenähert werden. Die EU braucht eine demokratische Grundsanierung. Jeder neue EU-Vertrag soll in allen Mitgliedsländern einer Volksabstimmung unterworfen werden. Für all das machen wir uns weiter stark.

In Frankreich, Niederlande und Dänemark engagiert sich Attac für eine Volksabstimmung

über den Reformvertrag. Die Attacs haben dort Unterstützung von vielen gesellschaftlichen Gruppen, aber noch keine Mehrheit im Parlament. In Deutschland fordern über 70 Prozent der BürgerInnen wie auch Attac eine Volksabstimmung über den EU-Vertrag. Die Chancen, das hierzulande durchzusetzen, sind denkbar gering. Im Bundestag unterstützt nur die Linkspartei unsere Forderung. Selbst in der Zivilgesellschaft finden sich nur wenige kräftige BefürworterInnen. Viele verwechseln die Unterstützung der europäischen Einigung mit bedingungsloser Unterstützung der EU-Politik und ihrer Strukturen. Auch deshalb hat die Attac-EU-AG beschlossen, sich auf das Thema „Soziales Europa“ zu konzentrieren. Angesichts der Europa-Wahlen im Jahr 2009 gibt es hier die Chance zu einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis mit Gewerkschaften, kirchlichen Gruppen und Sozialverbänden. Erst kürzlich haben IG Metall und die Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung (KAB) wegweisende Beschlüsse für ein Soziales Europa gefällt.

Europaweit arbeitet Attac an seiner europäischen Handlungsfähigkeit. Erstmals wird vom 1. bis 6. August 2008 eine Europäische Attac-Sommeruniversität stattfinden. 1000 Attacies aus ganz Europa sollen in Saarbrücken zusammenkommen. Danach hoffen wir auf viele gemeinsame Aktivitäten.

Vom 18. bis 21. September 2008 findet im schwedischen Malmö das nächste Europäische Sozialforum statt. Attac Schweden koordiniert dort die Vorbereitungen. Aus Deutschland wird es eine breite Mobilisierung zum ESF geben.

Mehr:

Europäische Sommeruniversität:

www.attac.de/esu

ESF 2008:

www.esf2008.org

Zum Reformvertrag:

www.attac.de/aktuell/presse/

presse_ausgabe.php?id=810

Attacs 10 Prinzipien:

www.attac.de/aktuell/presse/

10-Prinzipien-fuer-EU-Vertrag.pdf



Sven Giegold, AG Internationales

In Bewegung bleiben – Perspektiven schaffen! Perspektiventage vom 17. – 20. Januar 2008 in Berlin

Eine Besonderheit der G8-Proteste im Juni 2007 war, dass Menschen und Gruppen zusammenkamen und -arbeiteten, die ansonsten an sehr unterschiedlichen politischen Fronten kämpfen. „Spektrienübergreifend“ hieß das Zauberwort – und bei allen Konflikten trug genau diese breite Kooperation maßgeblich zum Erfolg bei. Soll das die Ausnahme bleiben oder können wir daraus für die Zukunft lernen?



Nach den Protesten entstand ein Vakuum, denn die Debatten und Erfahrungen der Camps und Blockaden hatten keinen anknüpfenden Ort. Diesen möchten

die Perspektiventage bieten: Sie sind der Versuch, verschiedene Menschen und Bewegungen, die für emanzipatorische Veränderung kämpfen, zusammenzubringen und ihre Ideen und politische Praxis spektrien- und themenübergreifend zu vernetzen.

Sie öffnen einen Raum, der Platz für Reflexionen, Suchbewegungen, Aktionen und Planungen beinhaltet. Gleichzeitig sind

die Perspektiventage ein Experiment: Statt eines herkömmlichen Kongresskonzeptes mit festem Programm stellen sie eine Struktur bereit, die einerseits einen klaren Rahmen schafft, andererseits aber kaum Inhalte vorgibt und trotzdem zu konkreten Perspektiven-Verabredungen führen soll. Inhaltlich vorbereitete Blöcke sollen sich dabei mit offeneren Blöcken wie Fish-bowl oder Open Space abwechseln, um eine breite Beteiligung zu ermöglichen. Die Tage werden somit auch zum Lernfeld für Kommunikation.

In welcher Welt wollen wir leben? Wie können wir das erreichen und inwieweit können wir schon heute Veränderung leben? Diese Fragen stellen wir uns alle, doch die politische Bühne wird bestimmt von Teilbereichsbewegungen, die sich einem Themenfeld widmen oder Partikularinteressen vertreten und nur punktuell den Bezug zu anderen Bewegungen suchen. Wie können wir Schnittstellen aktivieren? Bei welchen Themen und Kämpfen kommen wir zusammen? Wie nachhaltig



wirken die unterschiedlichen Protest- und Widerstandsformen? Diese Punkte sollen im Rahmen der Perspektiventage diskutiert werden. Und letztlich soll es auch zum Austausch und zur Verabredung von konkreten Aktivitäten kommen.

Die Perspektiventage sind Mitmachtage, die davon leben, dass sich Viele mit ihren Ideen, Aktionen, Fragen und Inhalten einbringen, auch schon in der Organisation!

Urs Kleinert, Vorbereitungsgruppe

kontakt@perspektiventage.de

www.perspektiventage.de

Neue Strategien, Kampagnen und Netzwerke

1. Europäische Sommeruniversität von Attac in Saarbücken 1. – 6. August 2008



Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren: Zum ersten Mal in der Geschichte von Attac wird es eine Vernetzung von rund 1000 aktiven Attacies aus ganz Europa geben. Die ESU 2008 wird der Ort sein, an dem wir gemeinsam neue Strategien, Kampagnen und Netzwerke für die globalisierungskritische Bewegung in ganz Europa entwickeln.

Eine Vielzahl von Menschen aus verschiedenen Ländern arbeitet seit Monaten gemeinsam an den politischen Inhalten und den organisatorischen Rahmenbedingungen der ESU. Als Themen der Foren wurden „Soziales Europa“, „Demokratisierung in Europa“, „Demokratisierung der Wirtschaft“ und „Europa in der Welt“ gewählt. Aktuelle Infos über den Stand der Planungen findet

ihr auf unserer Website unter:

www.attac.de/esu/

Es gibt viele Möglichkeiten, an der Planung und Vorbereitung mitzuwirken, zum Beispiel auf inhaltlicher Ebene: Wer einen Workshop anbieten oder daran mitarbeiten möchte, kann sich auf unserem ESU-Workspace unter:

www.european-summer-university.eu/pages/de/programm-workspace.php

über die laufende Planung von Veranstaltungen informieren oder selbst eine Arbeitsgruppe bilden. Wichtig: Die Workshop-Arbeitsgruppen arbeiten nach Möglichkeit länderübergreifend, sollen also aus Leuten aus mindestens zwei verschiedenen europäischen Ländern bestehen. Kontakt:

Johanna.Schreiber@attac.de

Aber auch für alles Organisatorische freuen wir uns sehr über Verstärkung. Die ESU-Vorbereitungsgruppe kümmert sich um HelferInnen-Koordination, Technik-Koordination, Kultur-Gruppe, Cafeteria, Website-Team, Öffentlichkeitsarbeit u.v.m. Kontakt:

Carolin.Franta@attac.de

Damit die Verständigung unter Menschen aus vielen verschiedenen Ländern klappt, suchen wir auch ganz dringend Menschen, die unsere Arbeits- und Website-Texte schnell und flexibel in verschiedene Sprachen übersetzen können – ins Englische, Französische, Spanische und Italienische – oder sogar in der Lage sind auf der ESU in Workshops zu dolmetschen! Kontakt:

Alexis@alexis-schwartz.de

Und man kann natürlich auch teilnehmen und mitdiskutieren. Wir sehen uns in Saarbrücken!

Ein anderes Europa ist möglich!

Eure ESU-Gruppe

In 2007 hat Attac eine Kampagne auf den Weg gebracht, die in 2008 einen zentralen Stellenwert einnehmen wird: die Stromkonzernkampagne. Mit ihr wollen wir eine demokratische Kontrolle der großen Stromkonzerne bewirken. Diese Forderung steht in einem engen Kontext zur generellen Infragestellung und Änderung von Eigentumsverhältnissen. Dazu gibt es in Attac unterschiedliche Vorstellungen. Stephan Schilling vom Attac-Koordinierungskreis stellt Aspekte der „Eigentumsfrage“ vor, Julian und Max Bank vom Attac-Jugendnetzwerk Noya erläutern diese Frage anhand der ersten Noya-Kampagne zur Erbschaftsteuerreform.

Die Eigentumsfrage neu stellen – warum eigentlich?

Der globale Kapitalismus in seiner aktuellen Form büßt immer stärker an Legitimität ein.

Auch in Milieus, die sonst der Kapitalismuskritik eher unverdächtig sind, wächst das Unverständnis für ein Wirtschaftsmodell, das gigantische Reichtümer für eine Minderheit, aber soziale Ausgrenzung für immer mehr Menschen produziert und das geradewegs in die Klimakatastrophe steuert. Von diesen Umbrüchen, vom Ende der neoliberalen Hegemonie, zeugen Meinungsumfragen ebenso wie die Verschiebung der politischen Diskurse: Die Debatten um soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz gewinnen an Ernsthaftigkeit, wie man an den Debatten um Mindestlöhne, aber auch an den Suchbewegungen von SPD und Grünen nach glaubhaften Aufbrüchen in der Sozialpolitik auf ihren Parteitag sehen kann.

In diesen Veränderungen liegt für uns die Chance, einen Schritt weiter zu gehen in der Delegitimierung der aktuellen Wirtschaftsordnung. Wem gehört was und was darf er damit tun? Das sind Grundfragen an unsere Wirtschaftsordnung, die wir mit der Eigentumsfrage stärker thematisieren als mit den bisherigen Attac-Forderungen wie der Tobin-Steuer oder dem gerechten Welthandel. Zugegeben: Schon im ersten Slogan des Weltsozialforums von Porto Alegre „Die Welt ist keine Ware“ schwingt die Eigentumsfrage mit – doch nun haben wir die Chance, diese stärker zuzuspitzen, sie expliziter zu machen.

Grenzen des Privateigentums

Doch was heißt es inhaltlich, die Eigentumsfrage neu zu stellen? Wie immer bei Attac wird es darauf keine eindeutige Antwort geben. Das liegt nicht nur an der

Breite des politischen Spektrums, das bei Attac vertreten ist, sondern gerade auch daran, dass wohl keiner von uns – egal ob Kommunistin oder Anhänger einer sozial und ökologisch regulierten Mischwirtschaft – konsistente Alternativen zum bestehenden Wirtschaftsmodell vorstellen kann. Thematisieren sollten wir jedoch gemeinsam die Frage, wo Grenzen des Privateigentums liegen. Dazu gehört die Kritik an der Akkumulation von gigantischen Geldvermögen in der Hand einiger weniger, die vor dem Hintergrund der Armut so vieler keine Legitimation hat, sowie die Kritik an der fortschreitenden Kommerzialisierung unserer Lebensbereiche und der künstlichen Schaffung geistigen Eigentums. Auch sollten wir die Fragen danach stellen, was die Eigentümer eigentlich legitimerweise mit ihrem Eigentum tun dürfen. Dass profitable Unternehmen geschlossen werden, um zweistellige Renditeerwartungen zu erfüllen, gehört mit Sicherheit nicht dazu.

Die Eigentumsfrage konkretisieren

Die Kampagne für eine demokratische Kontrolle der Stromkonzerne macht deutlich, was mit der Eigentumsfrage gemeint ist. Die vier großen Konzerne E.ON, EnBW, RWE und Vattenfall blockieren mit ihrer gigantischen ökonomischen Macht jegliche Klimaschutzanstrengungen, wie der Bau von 24 neuen Kohlekraftwerken beweist. Und ihr Streben nach zweistelligen Renditen erfüllen sie dadurch, dass sie trotz stagnierender Löhne die Strompreise brutal anheben – letztlich ist das eine massive Umverteilung von unten nach oben. Hier wird es also Zeit, die Eigentumsfrage zu stellen: Die Kampagne wird explizit die Zerlegung der vier Konzerne und ihre Überführung in öffentliches Eigentum fordern – ohne

jedoch zu vergessen, dass molochartige Staatskonzerne wie Vattenfall oder der französische Stromkonzern EDF keine Lösung sind, sondern es um dezentrale Lösungen, die eine wirkliche demokratische Kontrolle ermöglichen, gehen muss.

Ein anderer Ansatzpunkt ist die derzeitige Scheindebatte um die Manager-Spitzengehälter. Denn nicht die Spitzengehälter der Manager sind das Problem, sondern die horrenden Renditeerwartungen der Kapitaleigner, die zu einer massiven Umverteilung von Lohn Einkommen zu Kapitaleinkommen führen. In Deutschland leben mittlerweile 800.000 Millionäre, vier Prozent der Haushalte besitzen 1,3 Billionen Euro Geldvermögen, die restlichen 96 Prozent 2,4 Billionen Euro, 13,5 Prozent besitzen nichts oder Schulden. Auch hier gilt es die Eigentumsfrage zu stellen, statt wie bisher den Prozess durch Steuersenkungen politisch sogar zu beschleunigen.



An solchen Debatten wird klar: Die Zeit ist reif, mit der Thematisierung der Eigentumsfrage ein neues Kapitel in der Delegitimierung eines Wirtschaftsmodells, das soziale und ökologische Krisen heraufbeschwört, aufzuschlagen. Attac ist der richtige Akteur, um damit ernsthaft zu beginnen.

Stephan Schilling,
Attac Koordinierungskreis

Gerechtigkeitsfragen auf allen Ebenen stellen!

Attac kommt in die Jahre – fast zehn Jahre ist es nun her, dass Attac Frankreich gegründet wurde. In diesem Jahrzehnt haben GlobalisierungskritikerInnen einen Fuß in die Tür zur Gestaltung der Welt bekommen – und sind eine soziale Bewegung geworden. In diese Bewegung wächst unsere Generation hinein, wir wachsen mit der Bewegung, so wie die Bewegung mit uns wächst. Deshalb gibt es Noya. Wir sind das globalisierungskritische Jugendnetzwerk (Network of Young Altermondialists) in Attac.

Mit Noya schaffen wir einen Ort für eine neue Generation von GlobalisierungskritikerInnen, eine neue Facette der vielfältigen globalisierungskritischen Bewegung. Gemeinsam streiten wir weiter für eine soziale und ökologische Regulierung der Globalisierung, für mehr Gerechtigkeit – und zwar weltweit!

... Gerechtigkeit? Da hören wir: „Neue Gerechtigkeit“, „Gerechtigkeit durch Freiheit“, „Gerechtigkeit – Gleiches Recht für alle“ – und dazwischen hallt ein Chor von Stimmen, der unsere Gesellschaft betrachtet und ausruft: „Das ist ungerecht!“ Gerechtigkeit ist ein schillernder Begriff, umkämpft und in Anspruch genommen von allen politischen Seiten. Das ist ein Grund für uns, eine Auseinandersetzung über Gerechtigkeitsfragen auf allen Ebenen anzustoßen: lokal, national, global. Wir fragen: Wem gehört die Welt?! Den Anfang wird hierbei eine Kampagne zur Erbschaftsteuerreform machen. Mit dieser ersten Noya-Kampagne wenden wir uns nicht direkt gegen Armut, sondern gegen deren Kehrseite: grassierenden privaten Reichtum. Deshalb trägt unsere Kampagne den Titel: „Deine Stimme gegen Reichtum“.

Beim Thema Erbschaften steht eine weit verbreitete Gerechtigkeitsvorstellung grundsätzlichen Gerechtigkeitsansprüchen entgegen. Der vertraute Grundsatz „Was Vater erarbeitet hat, steht dem Sohnmann zu“ steht in krassem Widerspruch zu einer möglichst gerechten Verteilung von Chancen und sozialer Teilhabe. Vermögen sind in Deutschland ungleicher verteilt denn je. Während knapp zwei Drittel der Bevölkerung über ein sehr geringes oder gar kein Vermögen verfügen, besitzt das reichste Zehntel knapp 60 Prozent des Gesamtvermögens. Die geplante Erbschaftsteuerreform soll nun ihr Übriges tun, diese Ungleichverteilung auch über Generationen hinweg zu bewahren und zu ver härten.

Das Gesamtvolumen an Vermögenstransfers durch Erbschaften hat in Deutschland einen Rekordstand erreicht. Der jährliche Betrag des in Deutschland verschenkten und vererbten Vermögens liegt Schätzungen zufolge bei mindestens 150 bis 200 Milliarden Euro. Nur ein Bruchteil dessen wird jedoch bei der Erbschaftbesteuerung berücksichtigt. Mit einem Aufkommen von rund 4 Milliarden Euro im Jahr 2005 betrug der Anteil der Erbschaftsteuer am Gesamtsteueraufkommen inklusive Sozialabgaben lediglich 0,5 Prozent. Insgesamt liegt Deutschland im internationalen Vergleich bei der Besteuerung von Erbschaften am unteren Rand. Deutschland ist somit eine Steueroase für reiche Erben.

Die derzeitigen Planungen der Großen Koalition für eine Erbschaftsteuerreform gehen mit Steuererleichterungen genau in die falsche Richtung. Wir fordern daher

das Gegenteil: eine deutliche Erhöhung des Erbschaftsteueraufkommens bei gleichzeitiger Aufstockung der Investitionen in ein breit angelegtes und auf soziale Integration statt Selektion zielendes Bildungssystem! In den kommenden Wochen wird Noya mit dieser Forderung deutlich in die Öffentlichkeit treten. Robin Hood, Rächer der Enterbten, wird aktiv werden und auf bunte Weise zeigen, dass die niedrige Besteuerung von Erbschaften Vermögender alle zu Enterbten macht. Also rein in die Strumpfhosen! Für eine gerechte Verteilung von Chancen und sozialer Teilhabe!

Macht mit!

Wir freuen uns auf Euch!

www.no-ya.de



Max (l.) und Julian (r.) Bank

Rückblick:

6. Oktober 2007

Blitzdemos gegen Bahnprivatisierung

Wie schon im September folgen etwa 2000 Menschen im ganzen Land dem Aufruf des Bündnisses „Bahn für alle“. Unter dem Motto „Bahnprivatisierung in die Tonne kloppen“ protestieren sie bundesweit in 50 Bahnhöfen mit so genannten „Flashmobs“ gegen den geplanten Ausverkauf der Deutschen Bahn.

7. Oktober 2007

Kongress zum Thema Grundeinkommen

„Existenzsichernd und bedingungslos – Das Grundeinkommen als Menschenrecht“ – unter diesem Motto steht der von Attac mit veranstaltete 2. Grundeinkommenskongress in Basel. Die 300 TeilnehmerInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutieren über die Frage, ob einem bedingungslosen Grundeinkommen Menschenrechtsqualitäten zukommen. Einigkeit herrscht darüber, dass jedem Menschen ein Anteil am gesellschaftlichen Reichtum zusteht und das derzeit vorherrschende Sozialmodell dies nicht einlöst.

11. Oktober 2007

Aktionen zum neuen Michael-Moore-Film

Michael Moores neuer Dokumentarfilm „Sicko“ startet in den deutschen Kinos. „Sicko“ zeigt, was mit einem Gesundheitssystem passiert, das von Profitinteressen bestimmt wird. Attac begleitet die Aufführungen mit Aktionen und Informationsver-



anstaltungen. Auch in Deutschland sind mit der jüngsten Gesundheitsreform die Weichen in Richtung Zweiklassen-Medizin gestellt.

19. Oktober 2007

Die europäischen Attacs sagen „Nein“ zum EU-Reformvertrag

In einer gemeinsamen Erklärung lehnen 17 europäische Attac-Organisationen den EU-Reformvertrag als getarnte Neuauflage der 2005 gescheiterten EU-Verfassung ab. Das Werk ist auf undemokratische Weise zustande gekommen und inhaltlich nach wie vor von Neoliberalismus, Militarismus und der Einschränkung von Grundrechten geprägt.

24. Oktober 2007

In vollen Zügen gegen Bahnprivatisierung

Obwohl es verboten ist, verteilen AktivistInnen des Bündnisses „Bahn für alle“ in



mehr als 80 Zügen Informationsmaterial zum geplanten Börsengang der Bahn. Das Motto des massenhaften zivilen Ungehorsams: „In vollen Zügen gegen die Privatisierung!“. Wir – die Bürgerinnen und Bürger – haben mit unseren Steuern die Bahn viele Jahre lang aufgebaut. Jetzt nehmen wir uns das Recht, in unseren Zügen über die verheerenden Folgen des geplanten Ausverkaufs zu informieren. Nur vereinzelt greift das Bahnpersonal ein.

18. November 2007

Ratschlag in Gladbeck: Neue Kampagnen, neue Gesichter

Die 300 TeilnehmerInnen an der Bundesvollversammlung von Attac beschließen in Gladbeck die Eckpunkte ihrer Strategie für die nächsten Monate. „Die Eigentumsfrage neu stellen“ – unter diesem Motto stehen die Forderungen der Attacies zur demokra-



tischen Kontrolle der Wirtschaft auf allen Ebenen. Konkret geht es dabei neben der bereits laufenden Kampagne zur Bahnprivatisierung vor allem um Aktivitäten

zur Auflösung der vier großen deutschen Stromkonzerne. Die beiden Bundesgremien, der Attac-Rat und der Koordinierungskreis, sind nach den Wahlen deutlich jünger und weiblicher geworden.

2. Dezember 2007

Finanzmarkt-AG fingiert eigenen Börsengang

Attac geht an die Börse: Anlässlich des Berliner Börsentags protestiert die Attac-Finanzmarkt-AG mit einem symbolischen



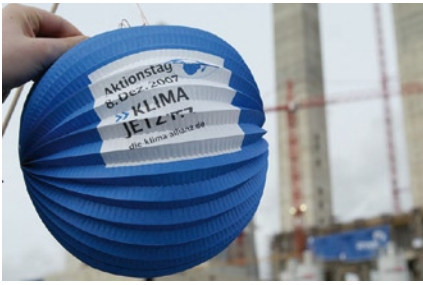
„Börsen-Bordell“ gegen die Behandlung von Menschen als Humankapital und Kostenfaktoren und die dadurch erfolgende Barbarisierung und Kommerzialisierung des gesamten Lebens.

8. Dezember 2007

Erfolgreicher Klima-Aktionstag

Die Kuschelzeit ist vorbei: An den Demonstrationen für konsequenten Klima-Schutz in Berlin und Neurath beteiligen sich etwa 10.000 Menschen. Die erste große deutsche





Klima-Demo ist ein voller Erfolg und eine Aufforderung an die Politik, den Worten Taten folgen zu lassen. Als Mitglied der Klima-Allianz hat Attac die Demonstrationen mit vorbereitet und zu ihnen aufgerufen.

8. bis 9. Dezember 2007

Attac beim afrikanisch-europäischen Gegengipfel

Parallel zum offiziellen EU-Afrika-Gipfel in Lissabon kommen in der portugiesischen Hauptstadt VertreterInnen der Zivilgesellschaften Afrikas und Europas zusammen. Mit dabei sind auch Aktive der Attac-Projektgruppe „Stop EPAs“. Im Zentrum der Kritik steht die Handels- und Migrationspolitik der EU, die enormen Druck ausübt, um die afrikanischen Staaten zum Abschluss entwicklungs- und demokratiefeindlicher Freihandelsabkommen (EPAs) zu zwingen.

2. Januar 2008

Demokratisierung der Energiewirtschaft

Mit einer phantasievollen Aktion vor der RWE-Repräsentanz in Berlin hat Attac gegen die Politik der vier großen Stromkonzerne



und die jüngsten Strompreiserhöhungen protestiert. Die Aktion bildete den Auftakt zur Attac-Kampagne zur Zerlegung der Stromkonzerne und deren Überführung in kleinere Einheiten unter demokratischer Kontrolle. Mit den vier Energieriesen werde es weder wirksamen Klimaschutz geben noch eine soziale Stromversorgung.

Ausblick:

17. bis 20. Januar 2008

Perspektiventage – „Wie weiter nach Heiligendamm?“

Heiligendamm ist vorbei, doch den vor und während der Gipfelproteste gesponnenen Gesprächsfaden zwischen den verschiedenen Gruppen und Organisationen wollen wir



nicht abreißen lassen. Attac beteiligt sich daher an den Perspektiventagen in Berlin, zu denen ein breites Bündnis aufruft. Die Tage sollen Raum geben, sich gemeinsam über die Frage „Wie stellen wir uns Veränderung vor?“ auszutauschen und Lösungswege zu entwickeln. Angesprochen sind nicht nur diejenigen, die aktiv an den G8-Protesten beteiligt waren, sondern alle, die Ideen in die Praxis umsetzen wollen.

www.perspektiventage.de

26. Januar 2008

Weltsozialforum: Globaler Aktionstag

„Wir sind überall!“ – statt eines zentralen Weltsozialforums steht in 2008 eine globale Aktionswoche an – parallel zum Weltwirtschaftsforum vom 23. bis 27. Januar in Davos. Ihren Höhepunkt findet sie am 26. Januar bei einem globalen Aktionstag. Wir sind überall – und das wollen wir zeigen. Alle globalisierungskritischen Gruppen und Organisationen sind aufgerufen,



an diesem Tag ihrem Widerstand gegen die neoliberale Herrschaft auf ihre eigene Weise öffentlich Ausdruck verleihen. Vorschläge dazu und mehr zum Ablauf unter:

www.wsf2008.net

9. Februar 2008

AG „Genug für alle“ bereitet Grundeinkommenskongress vor

Der dritte deutschsprachige Grundeinkommenskongress 2008 in Berlin steht vor der Tür: Die Attac-AG „Genug für alle“ lädt alle Interessierten zu einem Vorbereitungstreffen ins Frankfurter Dritte-Welt-Haus ein. NeueinsteigerInnen sind ebenso willkommen wie alte HäsInnen, die sich wieder stärker einbringen wollen. Die Hauptthemen der AG sind Globale soziale Rechte, Grundeinkommen sowie Hartz IV, Armut und Arbeit.

www.attac.de/genug-fuer-alle/neu/

10. Februar 2008

Treffen der AG „Soziale Sicherungssysteme“ in Frankfurt

Renten Kürzung, Hartz IV, Gesundheitsreform – die Zerstörung der sozialen Sicherungssysteme ist nach wie vor fester Bestandteil der Politik in Deutschland. Ziel des bundesweiten Arbeitstreffens der AG „Soziale Sicherungssysteme“ ist, realistische Perspektiven und Möglichkeiten des Widerstands zu entwickeln.

www.attac.de/genug-fuer-alle/neu/

6. Februar 2008

Projektgruppe „Stop EPAs“ und WTO-AG treffen sich in Kassel

Beim Treffen der Projektgruppe „Stop EPAs“ und der AG Welthandel / WTO im Kasse-



ler Stresemann-Haus stehen die „Global Europe“ Strategie der Europäischen Union, ein EPAs-Update und weitere Schritte der Kampagne auf der Tagesordnung. Mitmachen können alle, die sich für die EU und Welthandel interessieren.

www.attac.de/wto/epas/

1. bis 4. Mai 2008

Frühjahrsakademie und Ratschlag in Leipzig

Auch wer bei der Europäischen Sommeruniversität im August in Saarbrücken nicht dabei sein kann, soll nicht leer ausgehen in 2008: Bei einer Attac-Frühjahrsakademie – voraussichtlich vom 1. bis 4. Mai in Leipzig – haben Wissensdurstige die Möglichkeit, gemeinsam Globalisierungskritik auf der Höhe der Zeit zu betreiben. Der traditionelle Frühjahrsratschlag wird in die Akademie integriert.

dieses Mal im Portrait:
Der neue Attac-Koordinierungskreis

Der neue KoKreis – wer wir sind und was wir wollen



(v.l.) VertreterInnen „West“: Sabine Zimpel (Attac Essen). Es fehlen: Susanne Schäfer (Attac Bochum), Kerstin Sack (Attac Hagen). VertreterInnen „Ost“: Viviana Uriona (Attac Rostock). Es fehlt: Mirjam Zeiske (Attac Dresden). VertreterInnen „Nord“: Jutta Sundermann (Attac Braunschweig), Malte Klar (Attac Göttingen). VertreterInnen „Süd“: Adolf Riekenberg (Attac Schorndorf), Christine Starzmann (Attac Pforzheim)



(v.l.) VertreterInnen „Agen“: Detlev von Larcher (AG Internationale Steuern und Finanzmärkte), Roland Süß (AG Welt-handel und WTO), Chris Methmann (AG Globalisierung und Ökologie). VertreterInnen „Organisationen“: Pedram Shahyar (Weed), Arvid Bell (Grüne Jugend), Stephan Schilling (Share), Hugo Braun (Euromärsche). Es fehlen: Ronald Blaschke (Netzwerk Grundeinkommen), Martin Kempe (Verdi).



(v.l.) VertreterInnen „Plenum“: Alexis Passadakis (Attac Berlin), Johanna Schreiber (Attac Karlsruhe), Sami Atwa (Attac Hannover). VertreterInnen „Noya“: Pirkko Bell, Sebastian Bödeker

Auf dem Attac-Ratschlag im November 2007 wurde auch ein neuer Koordinierungskreis gewählt. Bereits vor einem Jahr hatten die Attac-Gründungsmitglieder im KoKreis angekündigt, nun nicht mehr kandidieren zu wollen, und so steht das neue Team auch für einen Generationenwechsel.

Dreiviertel der Gewählten, also 17 von 23, sind neu im KoKreis. An politischer Erfahrung mangelt es dennoch nicht: Viele bringen Stärken und Sachkompetenz ein, die im bundesweiten Arbeitsgremium gut gebraucht werden können, sei es wegen ihres Engagements in sozialen Bewegungen, im Attac-Netzwerk oder in anderen Politikbereichen. Erfreulich: Der Frauenanteil im neuen KoKreis stieg von gruse-ligen 13 Prozent im letzten Jahr auf jetzt 39 Prozent und wird ab März sogar bei 43 Prozent liegen, wenn die Grüne Jugend ihren Platz an eine weibliche Verbandsvertreterin weitergeben wird. Das jüngste KoKreis-Mitglied ist Noya-Vertreterin Pirkko, 21 Jahre. Sie 49 Jahre jünger als der Alterspräsident des KoKreises, Detlev von Larcher. Auch für die verschiedenen

Themenbereiche, von Finanzmärkten über Ökologie und Soziales, gibt es kompetente neue oder alte AnsprechpartnerInnen, die für Fragen, Lob oder Kritik stets ein offenes Ohr haben.

Neben einer guten inhaltlichen Bandbreite ist aber auch die politische Balance im neuen KoKreis gewahrt. Die unterschiedlichen Attac-Strömungen finden sich alle auch im neuen Gremium wieder und garantieren so, dass die verschiedenen Meinungen und Positionen im Arbeitsalltag vertreten.

Allerdings bringt es das Zusammenkommen vieler neuer Gesichter, die sich teilweise vor ihrer Wahl kaum kannten, mit sich, dass das neue Team einige Zeit braucht, seinen eigenen Arbeitsstil zu finden und einander kennen zu lernen. Das äußert sich schon mal darin, dass eine an den KoKreis gerichtete brisante Frage nicht innerhalb von 24 Stunden beantwortet wird, was jedoch nicht an mangelndem Interesse liegt, sondern daran, dass der KoKreis zu einer gemeinsamen Antwort finden muss: Wir bitten darum, uns dies als Anlaufschwierigkeit in den ersten Monaten nachzusehen.

Ein Anliegen ist es uns auch, möglichst viel Transparenz und Dialog zwischen dem KoKreis, der ja nur einen Teil der Attac-Arbeit bewältigt, und den Aktiven in Gruppen, Rat, AGs, MGOs und im Attac-Umfeld sowie dem Bundesbüro zu schaffen. Wir freuen uns daher über Anrufe, Mails und Briefe und hoffen auf ein Wiedersehen bei kommenden Aktionen, in Kampagnenplanungen, auf der Aktions- und der Sommerakademie, den Ratschlägen oder der Europäischen Sommeruniversität. Wir wollen mit allen Attac so weiterentwickeln, dass wir auch in 2008 die politischen Debatten entscheidend mitprägen können und unsere Alternativen zum sozialen und ökologischen Ausverkauf des Planeten lauter und hörbarer machen: Denn eine andere Welt ist möglich.

Arvid Bell, Malte Klar
arvid@attac.de

Die E-Mail-Adressen aller „KoKreisis“ stehen wie immer im Internet unter:

www.attac.de

(> über Attac, Gremien, KoKreis)

„Wir bleiben auf jeden Fall am Ball“

Carl Waßmuth über die Erfolge der Bahnkampagne



Die Privatisierungspläne von Bundesregierung und DB AG haben in den letzten Wochen herbe Rückschläge erlitten. Der integrierte Börsengang von Netz und Betrieb der Bahn ist vom Tisch. Einer, der aktiv an diesem Erfolg mitgewirkt hat, ist Carl Waßmuth von der Berliner Attac-Gruppe.

?? Die Kampagne gegen die Privatisierung der Bahn ist ein voller Erfolg, Gratulation! Welche Rolle hat Attac dabei gespielt?

Waßmuth Zusammen mit dem Bündnis „Bahn für Alle“ ist es uns gelungen, ein großes und zentrales Privatisierungsprojekt in der Bundesrepublik zu stoppen. Vor knapp zwei Jahren galt es als so gut wie sicher, dass die Bahn 2006 privatisiert wird. Heute scheint das ferner als damals. Das dürfen wir uns ruhig auf die Fahnen schreiben. Das Bündnis „Bahn für Alle“ hat eine spannende Mischung von Gewerkschaften bis zu den Umweltverbänden zusammengebracht. Attac hat die Trägerschaft gestellt und mit Geld und Personal den ersten großen Anschlag geleistet, sich dann aber bewusst etwas zurückgenommen, um eine größere Breite des Bündnisses zu ermöglichen. Aber es waren weiterhin unsere Mitglieder, die die Kampagne in die Fläche getragen und die Aktionstage mit Leben gefüllt haben. Seit 2006 ist die Kampagne gut in den Ortsgruppen verankert und hat viele neue Leute zu Attac gebracht.

?? Was war damals der Aufhänger?

Waßmuth Im Januar 2006 wurde eine Studie im Auftrag des Bundestages veröffentlicht, die Modelle einer Privatisierung mit oder ohne Netz durchspielte. Ob die Bahn überhaupt privatisiert werden muss oder soll, stand nie zur Debatte. 183 Milliarden Euro soll die Bahn wert sein, für lächerliche 6 bis 13 Milliarden Euro sollte sie an die Börse gehen. Schon allein das hat viele Menschen auf die Barrikaden gebracht.

Unsere Position in Attac war immer, dass wir die Privatisierung generell ablehnen, wir wollen eine Bahn, die umweltfreundliche und bezahlbare Mobilität für Alle bereitstellt. Dafür machen wir Druck von unten.

?? Und das ganz schön laut, wie beim Flashmob. Was sind eure Erfahrungen mit dieser Aktionsform?

Waßmuth Die Leute, die dabei waren, waren durchweg begeistert. Man braucht keine große Vorbereitungszeit, und die Hemmschwelle ist niedrig. Unendlich wiederholen lässt sich der Flashmob aber nicht. Schon beim zweiten Mal waren zwar wieder neue Leute dabei, dafür sind aber andere weggeblieben.

Insgesamt hat der Flashmob geholfen, das Thema Bahnprivatisierung in die lokalen Medien bringen, die für bundesweite Themen einen Aufhänger brauchen. Und auch Herr Mehdorn weiß ja jetzt, was ein Flashmob und wer Attac ist ...

?? ... und die Basis beim SPD-Parteitag offenbar auch.

Waßmuth Ja, der Parteitag im Oktober 2007 in Hamburg war der Wendepunkt. Die Stimmung an der Basis war ganz überwiegend



**Bündnis
Bahn für Alle**



gegen das Projekt. Die SPD-Vorderen sind in Hamburg ganz schön nervös gewesen. Der Beschluss lässt zwar die Privatisierung in Form einer Volksaktie zu. De facto ist das dennoch das Aus für die derzeitigen Privatisierungspläne, da die CDU/CSU bei diesem Modell nicht mitzieht.

?? Könnt ihr euch jetzt beruhigt zurücklehnen?

Waßmuth Leider noch nicht, denn hinter diesem ersten Erfolg taucht gleich ein neues Problem auf: Jetzt geht es um die Privatisierung des Betriebs, unter dem Titel „Holding-Modell“. Das Parlament muss bei dieser Privatisierungsvariante gar nicht mehr befragt werden.

Das Modell birgt aber vergleichbare Risiken wie der integrierte Börsengang: Die Schiene wird weiter Anteile am Verkehr verlieren, das Angebot für die KundInnen wird sich weiter verschlechtern. Umwelt und Klima werden noch stärker belastet, Arbeitsplätze und Löhne geraten noch stärker unter Druck.

?? Ihr macht also weiter?

Waßmuth Ja, alle wollen weitermachen. Das Bündnis Bahn für alle hält weiter an der Ablehnung der ganzen Privatisierung fest. Wir wollen jetzt verstärkt unsere Alternative entwickeln: Unsere Bahn der Zukunft. Diese Bahn für Alle müssen wir auch europäisch denken: Wenn die DB AG als erste große Bahn Europas (nach Großbritannien) in private Hände fällt, zieht das eine Lawine von Privatisierungen in Europa nach sich. Eine europäische Bahn für Alle im Rahmen von Daseinsvorsorge und Klimaschutz kann ich mir auch gut vorstellen als Thema auf dem Europäischen Sozialforum in Malmö im September 2008. Wir bleiben auf jeden Fall am Ball!

Interview: **Lena Bröckl**

neu im Attac-WebShop:

ENDE: GUT

ENDE: GUT –

Menschen machen Geschichte

Die G8-Gipfelproteste in Heiligendamm 2007 in Bildern

168 Seiten, 14,95 EUR

Die Proteste anlässlich des G8-Gipfels in Heiligendamm markieren in der Geschichte der globalisierungskritischen Bewegung in Deutschland den vorläufigen Höhepunkt. Hunderttausend beteiligten sich an den Protesten, ob auf der Demo, an den Aktionstagen, bei den Blockaden, während des Alternativgipfels oder auch schon bei den Protesten gegen die Kriminalisierung im Vorfeld. Bunt, international und vielseitig zeigten sich die Proteste, und die AktivistInnen bildeten ein breites politisches Spektrum ab.

Widersprüchliche Bilder prägten die mediale Verarbeitung der Ereignisse. Schon am Tag der Großdemonstration standen Bilder fliegender Steine und eines brennenden Autos denen der riesigen, bunten Demo gegenüber – und überlagerten sie. Doch die Ausdauer, mit der die Proteste friedlich, fantasievoll und vielseitig fortgesetzt wurden, hat letztlich den Blick in diese Richtung gelenkt.

Welche Bilder nachhaltig in Erinnerung bleiben werden, darum wird auch im Nachhinein noch gerungen. Was sehen wir vor unserem inneren Auge, wenn wir an Heiligendamm 2007 denken? Ganz sicher keine Bilder des offiziellen Gipfels, denn die waren in ihrer Austauschbarkeit so bedeutungslos wie der Gipfel und seine mangelnden Ergebnisse selbst. Für Attac waren die Proteste bedeutsam: Aktionsfähigkeit wurde bewiesen, Widersprüche wurden aufgerissen, Kontakte wurden enger geknüpft. Vieles haben wir gelernt, vieles haben wir bewirkt, das meiste ist uns gelungen, einiges hat uns ratlos zurückgelassen.

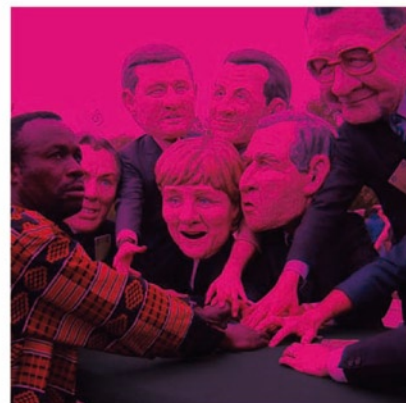
In dem Bildband „ENDE:GUT“ haben wir auf 168 Seiten viele Erinnerungen festgehalten, fernab von Klischees, emotional und subjektiv. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie zeigt aber einen entscheidenden Ausschnitt dessen, was wert ist (und sein sollte) erinnert zu werden. Das „Undaddy“-Grafikerteam ist einigen sicher von „go. stop. act!“, dem Buch über die Kunst des kreativen Straßenprotests, noch in bester Erinnerung. Bei „ENDE:GUT“ haben Suse Schandellaier und Martin Müller mit gutem Gespür und viel Witz aus unserer Bildauswahl einen tollen Bildband gestaltet, der deshalb nicht nur von dokumentarischem, sondern auch ästhetischem Wert ist.

Dass der Bildband erschwinglich sein sollte, haben wir uns von vornherein

Menschen machen Geschichte

Die G8-Gipfelproteste in Heiligendamm 2007 in Bildern

ENDE: GUT


herausgegeben von **attac**




vorgenommen. Mit einem Preis von 14,95 EUR ist es uns – durch die freundliche Unterstützung vieler FotografInnen – auch tatsächlich gelungen. Deshalb freuen wir uns jetzt darauf, dass dieser schöne Band möglichst viele Menschen erreicht!

Jule Axmann

Bestellt werden kann „ENDE: GUT“ im Attac-Shop unter:

www.attac.de/shop/

aber auch telefonisch unter:

069-900 281-10,

per Fax an: 069-900 281-99

oder per Mail an:

info@attac.de

Impressum

Attac Trägerverein e.V.

Münchener Str. 48

60329 Frankfurt/M.

Tel.: 069 / 900 281-10

Fax: 069 / 900 281-99

E-Mail:

info@attac.de

www.attac.de

Produktion:

Attac Trägerverein e.V.

Redaktion:

Jule Axmann, Lena Bröckl,

Frauke Distelrath, Gabriele Rohmann

Vi.S.d.P.: Gabriele Rohmann

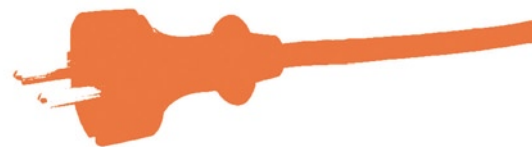
Umgezogen? Adresse falsch?

Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen Sie uns mögliche Fehler mit. Tel. 069-900 281-10 oder per E-Mail an:

info@attac.de

Wenn Sie umziehen, lassen Sie uns bitte Ihre neue Adresse wissen. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeantrag diesen Rundbrief nicht nach!

Stromkonzernen den Stecker ziehen!



Vier große Stromkonzerne – RWE, E.ON, EnBW und Vattenfall – teilen sich in Deutschland faktisch den dicken Kuchen der Energieerzeugung und -verteilung. Sie vereinigen 80 Prozent der Stromerzeugung und 100 Prozent der Hochspannungsnetze auf sich. Gleichzeitig pflegen sie intensive Lobbykontakte in die Politik und platzieren immer wieder Konzernvertreter in Ministerien und Parlamenten. Bei der Gesetzgebung im Energiebereich diktieren sie dem Wirtschaftsministerium regelmäßig ihre Vorschläge in den Block. Kanzlerin Merkel – ebenso ihre Kollegen in den anderen europäischen Ländern – beschützt „ihre“ Konzerne gegen lästige Einschränkungen wie Menschenrechte, Klimaschutz oder Wettbewerbs-Regeln. In dieser Kombination stehen den großen Vier gleich mehrere „Gelddruckmaschinen“ zur freien Verfügung:

Die Strompreise stiegen in wenigen Jahren um 300 Prozent. Immer mehr Haushalte können die Stromrechnungen gar nicht mehr bezahlen und bekommen den Strom abgestellt. Die Aktionäre juckt es nicht: Im letzten Jahr freuten sich die Konzerne über Gewinne von satten 11 Milliarden Euro. Gleichzeitig jagen die Stromgiganten den für sie extrem günstigen Atomstrom durch die Netze – aus längst abgeschriebenen und hoch gefährlichen Atommeilern. Sie setzen darüber hinaus auf lange Zeit weiter auf fossile Energien: 24 neue Kohlekraftwerke sollen in den nächsten Jahren in Deutschland gebaut werden und die CO₂-Emissionen jenseits jeder Vernunft weiter in die Höhe treiben. Die großen Vier verstellen den Weg zu wirklichem Klimaschutz, deshalb müssen sie weg! Daher wird in Attac fleißig an einer Kampagne gestrickt, die bereits Anfang

2008 mit ersten Aktionen loslegen wird. Um so viel Druck wie möglich zu entfalten, brauchen wir Unterstützung! Wer sich in die Kampagne einbringen möchte, findet mehr Informationen auf:

www.attac.de/energiekonzerne/

Wir brauchen auch Eure finanzielle Unterstützung, damit wir den Energiekonzernen richtig Druck machen können! Noch steht die Kampagne ganz am Anfang; von der Unterstützung, die sie erfährt, wird ihr Gelingen abhängen.

Wir freuen uns deshalb über Spenden mit Hilfe des unten angehängten Überweisungsträgers, telefonisch unter:

069-900 291-10

oder online unter:

www.attac.de/mitmachen/spenden/